

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst  
**Band:** 2 (1912)  
**Heft:** 18  
  
**Rubrik:** Berner Wochenchronik

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

schauen die Blumengefichter einander an, eine lauernde Stille umklammert mit unsichtbaren Händen die blühenden Auen, auf denen es funkelt und blüht von Blumensternen und Sternensblumen.

Mitten drin im gesprengelten Wiesengrün liegt ein bronzefarbener Leib, glatt hingestreckt auf dem Bauch, einer sich sonnenden Schlange ähnlich.

Zwei aufgestützte Vorderarme pressen links und rechts ein schauendes Antlitz, dessen Augen mit dem Funkeln des schwarzen Agats unverwandt vor sich hinauf, in die Höhe starren.

Was es zu schauen gibt, — dort oben? — Nichts als tellergroße Blätter, die sich über verborgene Zweige eines mächtigen Baumkolosses breiten, — so dicht ineinander verschlungen, daß nicht das winzigste Stücklein Abendhimmel hindurchflimmert.

Wer freilich lange, lange und unverwandt in's grüne Dunkel starrt, wie die schwarzen Agataugen des unten ausgestreckt liegenden Bronzeförpers, der entdeckt im zitternden Laubersteck ein Gesicht mit goldroter Mähne, — zwei Hände wühlen sich durch's Blättergewirr, — ein leises Krachen wie von Aesten, die unter ihrer Last brechen, — und leuchtend gleitet es langsam herab: zwei Füße, zwei Schenkel, zwei Hüfte, zwei Brüste, zwei nackte Schultern, um welche goldfunkenprühendes Haar niederflutet und in flatternden Strähnen die Kniekehlen küßt. . . In diesem Moment zieht die Sonne das letzte Zipfelchen ihrer purpurnen Schleppe, das in der Wolkentüre hängen geblieben, mit sich fort; mit Spitzhuben-

augen naht sich der Mond. . . . Da glänzt jählings die ungeheure Ebene in bläulichem Schimmer, die blühenden Büsche und Hügel, sie werden zum silberwäzenden Strom; triefend von Mondlicht ragen die Sykomoren, die Cedern, Pinien und lauschenden Blumenkelche, und mitten darinnen steht auf blausamtem, silberdurchwirtem Teppich das erste Weib gewordene Wesen — und lächelt.

Im nahen Rosengeheg' schlägt eine Nachtigall. . . . Was sie schlägt? — Was anders, als den Takt, nach dem sich in schön geschwungenen, hoheitsvollen Linien die mondlichtumflutete Gliederpracht der Fleisch gewordenen Gottheit bewegt — eins, zwei! — eins, zwei! im Rhythmus den guten und schlechten Taktteil markierend.

Zwei runde Arme strecken sich, indem sie dem vollen Busen freieren Spielraum gewähren, kräftig nach hinten, als wollten sie das Weltall samt dem niederrieselnden Mondlicht umfassen, aber es langt nur zum Aufnehmen der herabströmenden Haarflut, die sich vom fest hintübergehenden Haupte wie ein Mantel aus goldenen Sonnenstrahlen um die Dahinschreitende schlingt.

Die Nachtigall singt weiter ihr schmelzendes Lied, nach dessen Takt sich die in hoher Schönheit strahlende Gestalt in den leuchtenden Hüften wiegt — eins, zwei! — eins, zwei! Jede ihrer Bewegungen wird zur anschwellenden Melodie, welcher der Träumer mit dem bronzefarbenen, sprungbereiten Leib im gesprengelten Wiesengrün — mit funkeln Augen lauscht. . . . Im Anfang war der Rhythmus!



**Eidgenossenschaft.**

Der letzte Sonntag im April ist der Landsgemeindegtag unserer ehrenwerten Miteidgenossen der beiden Stände Appenzell und Unterwalden. Die Landleute von Obwalden versammeln sich jeweils zu Sarnen; die von Nid dem Wald zu Wyn an der Va, die Inner-Rhoder in Appenzell und die Außer-Rhoder in den geraden Jahren in Trogen, in den ungeraden in Hundwil.

In diesen Landsgemeinden, die sich Jahr für Jahr im gleichen Rahmen und Zeremoniell abwickeln, ist uns das Urbild der demokratischen Staatsform all die Jahrhunderte hindurch bis auf den heutigen Tag erhalten geblieben. Der Anblick des im „Ring“ versammelten Volkes, das nach uralter Väterfittte, in stolzem Bewußtsein seines freien Selbstbestimmungsrechtes, unter freiem Himmel tagt, um des Landes Wohl zu beraten, ist ein erhebender. Und wenn zu Trogen das alte Landgemeindelied „Alles Leben strömt aus Dir“ in mächtigen Afforden anhebt und aus tausenden von Männerkehlen und begeisterten Patrioten über den weiten Pfah hinflutet, oder wenn zum Schluß zwölftausend Arme in die Höhe rufen und die ganze Landsgemeinde entblühten Hauptes den Eid auf die Verfassung ablegt, so sind das Momente, in denen ein heiliger Schauer unser Innerstes erfasst und die bei jedem Eidgenossen einen unauslöschlichen Eindruck hinterlassen!

Die heurigen Tagungen haben überall einen ruhigen Verlauf genommen. Die den Landsgemeinden vorgelegten Gesetze und Anträge wurden allenthalben angenommen. In Obwalden wurde an Stelle des zurücktretenden Regierungs-

rates Bucher, Kantonsrichter Otto Heß aus Kerns gewählt.

Die Aargauer wählten in Ersetzung des Herrn Bundesrichter Müri zu ihrem Regierungsrat Oerrichter Schibler; der Kandidat des altliberalen Flügels, Herr Obergerichtspräsident Rohr, machte bloß 2540 Stimmen. Als Nationalrat wurde gewählt Herr Regierungsrat Emil Keller.

In der Waadt wurde an Stelle von Bundesrichter Thelin der freisinnige Geometer Jaton in Morges gewählt. Der liberal-konservative Kandidat Bujard unterlag.

Das Schwyzer-Volk hatte seine Regierung und den Kantonsrat neu zu bestellen. Die 5 bisherigen Regierungsräte Baumert, Fashind, Ochsner, Käber und Reichlin wurden im Amte bestätigt und neu gewählt Nationalrat Büeler und Landschreiber Camenzind. Der Kantonsrat wird für die nächste Amtsperiode bestehen aus 60 Konservativen, 40 Liberalen und 2 Sozialdemokraten.

Nachdem die Expertenkommission die Beratung des allgemeinen Teils des Strafgesetzbuches beendet, wurde die Tagung geschlossen. Die Beratung des zweiten Teils erfolgt wahrscheinlich im September und zwar in Lugano.

Das in Bern versammelte Zentralkomitee der schweizerischen Landesausstellung wählte zum technischen Subdirektor Herrn Ingenieur Paul Hoffet, gewesener Professor an der Ingenieurschule in Lausanne und als Generalsekretär Herrn Dr. S. L. Horber, Rechtsanwalt in Zürich.

Die in Altdorf zahlreich versammelte Urner Fortschrittspartei wählte zu ihrem Vizepräsidenten Herrn Schriftsteller Zahn in Göschenen. Die konservative Partei hat der liberalen Minderheit eine Vertretung im Regierungsrat zugestanden. Die Liberalen schlagen nun Dr. med. Gisler in Altdorf vor, der als erster liberaler Fortschrittmann im Lande Wilhelm Tells seinen Einzug in die Regierung halten wird.

Die nationalrätlliche Kommission für die Militärvorlagen beantragt mit unwesentlichen Abänderungen Annahme aller vier Vorlagen.

**Kanton Bern.**

Nachdem der Große Rat Eintreten auf das Eisenbahnsubventionsgesetz beschlossen, begann er die Detailberatung bei ziemlich gelichteten Reihen. — Es scheint eben, der „Stimmfaulheit-Bacillus“, der bekanntlich im Heer der bernischen Referendumsbürger seine Reinkulturen besitzt, habe auch dem Pflichtbewußtsein verschiedener Herren Großräte arg zugefegt. Und leider haben es unsere Ärzte und Chemiker noch nicht fertig gebracht, einen wirksamen Impfstoff herzustellen, der es ermöglichen würde, diesen Parasiten am Leibe der heiligen Politik wirksam zu bekämpfen! — Item, die paar Mannen haben das Gesetz durchgepaukt, wobei die Beteiligung des Staates am Baukapital der elektrischen Schmalspurbahnen von 40 auf 45 Prozent erhöht wurde. In der Schlußabstimmung wurde der bereinigte Entwurf mit großem Mehr angenommen. Die zweite Beratung wird ohne Zweifel bald erfolgen, denn Ende Juni soll das Gesetz dem Volk zur Abstimmung unterbreitet werden. Dann erledigte

der Rat noch verschiedene Eisenbahngeschäfte, unter anderem die Staatsbeteiligung der Schmalpurbahnen Biel-Läuffelen-Fins und Oberaargau-Seelandbahn (Koppigen-Ugenforf-Vhf). Bezüglich der Direktion Solothurn-Bern machte Herr Regierungsrat Königer die Mitteilung, daß wenn auch der Sitz der Gesellschaft laut Vereinbarung nach Solothurn komme, so werden die Werkstätten und der Zentralpunkt für die Leitung aus Betriebsrücksichten in Bätterkinden sein müssen. Hierauf wurde Sitzung und Session geschlossen.

Der Kantonsrat von Solothurn hat in seiner Sitzung vom Montag die Subvention von Fr. 100,000 an die elektrische Schmalpurbahn Solothurn-Bern bewilligt. Damit ist die Finanzierung der Bahn gesichert, so daß mit dem Bau sofort nach Bewilligung der Konzession begonnen werden kann.

Zm zweiten Wahlgang der Nationalratswahl im Jura-Südkreis siegte der Freisinnige Direktor Savoye mit 5048 Stimmen über den Sozialdemokraten Rhyer, der auch von den Ultramontanen unterstützt wurde und 4859 Stimmen erhielt.

Aus Thun wird gemeldet, daß Herr von Graffenried die untere Wächmatte an ein Konfortium zum Zwecke des Baues von Villen und zwei größeren Hotels verkauft habe. Hoffentlich wird die weit herum berühmte Wächmatte-Werpromenade durch die vorgesehenen Bauten nicht verfehlt!

## Schule und Unterricht.

Zum Nachfolger des verstorbenen Professor Barth wurde als Lehrer der allgemeinen Kirchengeschichte an der Universität Bern gewählt: Lic. Dr. Heinrich Hoffmann, Dozent an der Universität Leipzig. Für das Sommersemester ist beurlaubt: Dr. M. Bühler, Dozent für Journalistik, Dr. Rud. Zeller, Dozent für Geographie und Herr Dr. A. Bohren, Dozent für Mathematik.

Zu der ersten Vorlesung des Herrn Dr. Burkhard über schweizerisches Verwaltungsrecht fanden sich über hundert „Wissensdürstige“, in ihrer überwiegenen Mehrzahl Beamte der Bundes-Zentralverwaltungen, ein.

## Biographien.

† Adolf Müller,

Forstmeister des Oberlandes.

Der in den Abendstunden des 17. April durch einen Herzschlag aus dem Leben abberufene Herr Adolf Müller, Forstmeister des Oberlandes, hat nicht nur in seiner Familie, sondern auch in seinem beruflichen Wirkungsbereich eine große Lücke hinterlassen.

An der Leichenfeier in der reich mit Blumen und prachtvollen Kränzen geschmückten Kapelle des Krematoriums sind die großen Verdienste des Verewigten als Familienvater, Forstmann und Mensch seitens berufener Kollegen und Freunden voll gewürdigt worden und entnehmen wir deren Ausführungen kurz folgendes. Zm Jahre 1859 geboren, genoß Adolf Müller einen vorzüglichen Schulunterricht in Interlaken (seine Eltern wohnten damals in Meiringen), besuchte die eidgenössische forsttechnische Schule in Zürich und begann im Jahre 1882 seine forstliche Tätigkeit im Kanton Bern als Kreisoberförster in Meiringen. Unter den vielen wichtigen Aufgaben, welche einem Forstmann im Hochgebirge zu lösen obliegen, darin bestehend, die fahlen Hänge zu befestigen, die Lawinen zu verbauen, die verheerenden Wildbäche unschädlich zu machen, die nackten Flanken unserer Berge mit einem neuen Waldmantel zu bekleiden, boten ihm namentlich die verächtlichen Brienzer-Wildbäche ausgiebige Gelegenheit, sein intensives Wissen, seine große Erfahrung in Verbauungsvorkehren in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Hatte er sich in seiner langen Wirksamkeit als Kreisoberförster des Oberland große

Verdienste erworben, so kamen seine reichen Kenntnisse dem ganzen Oberlande zugut, als Adolf Müller im Jahre 1906 zum Forstmeister dieses Landesteils gewählt wurde. Was er in dieser Stellung als Förderer des Fortschreitens getan, was er seinen Kollegen und Untergebenen, den zahlreichen Gemeinden, Korporationen und



Adolf Müller, Forstmeister.

Privaten als weiser Berater, leutseliger und offener Vorgesetzter gewesen, wie er trotz vieler Schwierigkeiten durch kluges, vorsichtiges und doch festes und zielbewusstes Vorgehen die Sympathien aller Bevölkerungskreise und die Achtung der Behörden sich erwarb, dies ausführlich zu beschreiben, reicht hier der Raum nicht aus. Daneben nahm er an allen den ganzen Kanton betreffenden Fragen stets lebhaften Anteil, huldigte freisinnigen Grundätzen, bot, wo es nötig war, hilfsreiche Hand und war nicht nur bei allen, die ihn näher kannten, beliebt und geschätzt, sondern er erfreute sich auch wegen seiner Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit hohen Ansehens. Sein Andenken bleibe uns in Ehren. O. S.

## Stadt Bern.

Die letzte Sitzung des Stadtrates hat keine großen Wellen geschlagen, hüben und drüben war man offenbar kampfesüde. Die verschiedenen zur Behandlung gekommenen Interpellationen haben nichts Neues zu Tage gefördert und fanden entsprechende Würdigung durch die Sprecher des Gemeinderates. Einzig die hübsche „Caucerie“ des Herrn Brüllein über die von ihm gestellte Interpellation betreffend den Schutz der Aussichtspunkte im Weichbilde der Stadt Bern vermochte etwas mehr Interesse zu erwecken. Daß hierin während einer Reihe von Jahren arg gesündigt wurde, wer wollte es verneinen? Hoffen wir, daß in letzter Zeit in weiten Schichten des Volkes erwachte Sinn für die Schönheiten der Natur sei kräftig und opferfreudig genug, um zu retten, was noch zu retten ist.

Der Gemeinderat unterbreitet dem Stadtrat den Antrag einstweilen als Kapitalvorschuß einen Kredit von 80,000 Franken zu bewilligen zum Zwecke der Erstellung einer Turnhalle auf dem Areal des Vänggafschulhauses. Er empfiehlt ferner den Verkauf zweier Landabschnitte bei den Anlagen des Engeschlachthaus an die Herren B. von Ernst, Bankier und Ch. George, Architekt.

Bei der jüngst vorgenommenen Rekrutierung des Kadettenkorps Bern haben sich weit über hundert Knaben angemeldet. An der Versammlung des Garantievereins wurden die bisherigen Mitglieder der Kadettenkommission bestätigt.

Der Verein Quodlibett feierte letzten Samstag Abend im Kasino sein 33. Stiftungsfest.

Das Orchester der Eisenbahner wählte zu seinem Dirigenten Herrn Kapellmeister N. Friedmann, Direktor der Stadtmusik.

Das neue schmucke Geschäftshaus „Aubon marché“ der Firma Lauterburg Sohn N. & G. hat letzten Montag seine Pforten geöffnet.

Die Schülerzahl des bewaffneten Vorunterricht der Stadt Bern beträgt 300 gegen 250 im Vorjahre.

Die Colonie romande in Bern offerierte letzten Samstag Abend im Hotel Post zu Ehren der Herren Bundesräte Perrier und Motta, Bundesrichter Koffel und Regierungsrat Locher ein Bankett das 150 Teilnehmer zählte.

## Handel und Verkehr.

In der Druckerei der eidgenössischen Münzstätte, die bekanntlich den Druck der Postwertzeichen besorgt, wurden letztes Jahr 481 Millionen Frankomarken, 3 Millionen Tagmarken, 34 1/2 Millionen Postkarten, 401,000 Bundesfeierkarten und 8,709,000 Frankobänder erstellt.

Der Montag und Dienstag in Bern versammelte Verwaltungsrat der Bundesbahnen genehmigte verschiedene von der Generaldirektion getroffenen Wahlen sowie die Erneuerungswahlen der Abteilungsvorstände. Auch die Verträge mit der Schweizerischen Lokomotiv- und Maschinenfabrik in Winterthur über die Lieferung von 33 eventuell 35 Lokomotiven, mit der Schweizerischen Industrie-Gesellschaft in Neuchâtel und der Waggonfabrik in Schlieren über die Erstellung von 82 Personenwagen, 25 Gepäckwagen und 202 Güterwagen wurden gutgeheißen. In Behandlung gezogen wurden noch der Geschäftsbericht und die Rechnungen pro 1911.

Im Geschäftsbericht der Bundesbahnen wird unter Hinweis auf den jüngsten Kohlenarbeiterstreik in England bemerkt, daß der Kohlenvorrat der Bundesbahnen für 8 Monate ausreichen würde.

Unter dem Namen „Motowagenfabrik Berna“ hat sich in Oten eine Aktiengesellschaft gebildet. Das Aktienkapital beträgt Fr. 500,000, wovon Fr. 350,000 voll einbezahlt sind.

Das Verkehrsbureau Bern beabsichtigt im „Berne Fremdenblatt“ eine Reihe von sorgfältig bearbeiteten Projekten für Reiseausflüge in die Umgebung Berns zu veröffentlichen, die dann später gesammelt und geordnet als Tourenbüchlein herausgegeben werden sollen.

## Kirche.

Die Gesamtkirchengemeinde der Stadt Bern, die verhältnismäßig sehr zahlreich besucht war, es hatten sich 760 Stimmberechtigte zu derselben eingefunden, beschloß mit 593 gegen 111 Stimmen Zustimmung zum Antrag des Kirchgemeinderates. Die Anträge der Seite von Schönau und Weissenbühl wurden mit großem Mehr abgewiesen. Bedauerlich waren die in letzter Stunde lancierten Verdächtigungen gegen den Kirchgemeinderat. Mit diesem Entschiede der Kirchgemeinerversammlung hat die Bauplagfrage ihre endgültige Erledigung gefunden. Und wenn einmal die Glocken mit ehernem Munde von der Kirche auf dem Bielhubel ihren ersten Gruß in die Lande hinaus senden, so werden sicherlich viele der heutigen Gegner vom Saulus zum Paulus bekehrt freudigen Herzens im neuen Gotteshaus Einzug halten.

Die am letzten Sonntag in der christkatholischen Kirche tagende christkatholischen Kirchgemeinerversammlung wählte zu ihrem Präsidenten Herr B. Adrian, Direktor der eidgenössischen Münzstätte, zum Präsidenten des Kirchgemeinderates: Herr J. Buser, Chef der schweizerischen Handelsstatistik und zu Abgeordneten der Nationalsynode die Herren: Adrian, Egger, Postbeamter, Hurt, Oberpostrevisor und Steffen, Buchdrucker, Thun.

DRUCK UND VERLAG:  
JULES WERDER, Buchdruckerei, BERN.  
Für die Redaktion: Dr. H. Bracher (Allmendstrasse 29).